Zeitschrift: Werk, Bauen + Wohnen

Herausgeber: Bund Schweizer Architekten

Band: 70 (1983)

Heft: 5: Alfred Roth : Engagement für eine architektonische Kultur : zum 80. Geburtstag = Alfred Roth : engagement pour une culture architecturale : sur son 80ème anniversaire = Alfred Roth : engagement for a architectural culture : on his 80th birthday

Anhang: Beilage : 75 Jahre BSA

Autor: [s.n.]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Siehe Rechtliche Hinweise.

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. Voir Informations légales.

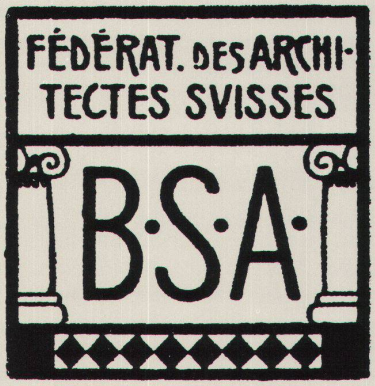
Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. See Legal notice.

Download PDF: 12.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch





1908

B S A

F A S

1983

BSA 1908–1983

Als der BSA 1908[1] im Zeichen einer höheren künstlerischen Verpflichtung gegründet wurde, erlebte die europäische Architektur ihre besten Momente im Liberty von Horta in Bruxelles, von Wagner in Wien und von Gaudi in Barcelona, im Prärationalismus von Perret in Paris, von Behrens in Berlin, von Hoffmann und Loos in Wien, und wenig später publizierte Wasmuth Wrights ausgeführte Bauten in den Vereinigten Staaten.

75 Jahre später scheint die Architektur am Ende eines ihrer Zyklen angelangt zu sein, und sie brennt unter der Polemik des Postmodernismus auf ihre eigene Erneuerung. Tom Wolfe[2] mag jedem, der sich auf der Schulbank für die Werke der Meister begeisterte, auf die Nerven gehen. Man muss nicht mit ihm einiggehen, etwas Neues bringt sein Hohn auf Gropius & Co. auf jeden Fall: die heilige Kuh hat ihr eigenes Feld verlassen.

Der BSA entstand in der Morgenröte der Moderne, um die «architektonische Qualität» zu fördern und die herausragende Rolle des Architekten im Bauprozess zu unterstreichen. Er tat dies im Vertrauen darauf, dass die «neue Architektur» die modernen Ansprüche mit denjenigen der Tradition zu verschmelzen und sich als leitendes Element in der künstlerischen Kultur der Schweiz darzustellen wisse. Heute, da vielleicht für *diese* Moderne der Moment des Untergangs gekommen ist und die Figur des Architekten ihren Glanz oder sogar ihre Glaubwürdigkeit verloren hat, hat der BSA die Gelegenheit oder sogar die Pflicht, sich mit denselben Problemen wie damals auseinanderzusetzen: mit der «Qualität» und mit der Rolle des Architekten.

Wie damals, wie vor 75 Jahren, befindet sich die architektonische Kultur am Anfang einer tiefgreifenden Erneuerung; der BSA kann wieder fundierte Gründe finden, die seine Existenz rechtfertigen und seine Rolle in der schweizerischen Architektur bestätigen.

Paolo Fumagalli

FAS 1908–1983

En 1908[1], lorsque la FAS fut fondée dans le but d'améliorer l'engagement artistique, l'architecture européenne vivait ses meilleurs moments avec l'Art Nouveau de Horta à Bruxelles, avec Wagner à Vienne et Gaudi à Barcelone, dans le prérationalisme de Perret à Paris, de Behrens à Berlin, de Hoffmann et Loos à Vienne, alors que peu après Wasmuth publiait les réalisations de Wright aux Etats-Unis.

75 ans plus tard, l'architecture semble avoir atteint la fin d'un de ses cycles et brûle de se rénover en traversant la polémique du postmodernisme. Il se peut que Tom Wolfe[2] porte sur les nerfs de ceux qui, sur les bancs de l'école, se sont enthousiasmés pour les œuvres des maîtres. Rien n'impose de l'approuver, mais sa satire sur Gropius + Co apporte en tout cas quelque chose de neuf: la vache sacrée a quitté sa propre prairie.

La FAS s'est constituée à l'aube du moderne pour encourager la «qualité architecturale» et souligner le rôle dominant de l'architecte dans l'acte de bâtir. Elle l'a fait en croyant que la «nouvelle architecture» saurait amalgamer les exigences modernes à celles de la tradition et s'imposer comme élément guide dans la culture artistique de la Suisse. Au moment présent qui est peut-être celui du déclin de ce mouvement moderne et où l'architecte a perdu son éclat et même sa crédibilité, la FAS a l'occasion et même le devoir de se préoccuper des mêmes problèmes que jadis: de la «qualité» et du rôle de l'architecte.

Comme il y a 75 ans, la culture architecturale aborde une phase de renouvellement fondamental; la FAS peut retrouver les raisons justifiant son existence et confirmer son rôle dans l'architecture suisse.

P. F.

FAS 1908–1983

Quando nel 1908[1] la FAS fu fondata, nell'impulso di un accentuato impegno artistico, l'architettura europea si identificava nei suoi momenti migliori con il liberty di Horta a Bruxelles, di Wagner a Vienna e di Gaudi a Barcellona, con il pre-razionalismo di Perret a Parigi, di Behrens a Berlino, di Hoffmann e Loos a Vienna, mentre poco più tardi Wasmuth pubblicava le opere realizzate da Wright negli Stati Uniti.

Settantacinque anni dopo quel 1908 l'architettura sembra aver chiuso un suo ciclo e morde il freno del proprio rinnovamento nella polemica del post-modernismo. Per chiunque sui banchi di scuola si è appassionato alle opere dei Maestri, la voce iconoclastica di Tom Wolfe[2] può far saltare i nervi. Ma anche se non condiviso, il suo dileggio per Gropius e compagni rappresenta pur sempre qualche cosa di nuovo: che la vacca sacra è uscita dal recinto.

Agli albori del Movimento moderno la FAS fu formata per promuovere la «qualità architettonica» e per affermare il ruolo preminente dell'architetto nel processo costruttivo, nella fiducia che la «nuova architettura» sappia fondere le istanze moderne con quelle della tradizione e porsi quale elemento trainante la cultura artistica svizzera. Oggi, in quello che forse è il momento del tramonto di quel Movimento e dove la figura dell'architetto ha perso lo smalto se non la credibilità, la FAS se vuole ha l'occasione, se non l'imperativo, di chinarsi sugli stessi problemi di allora: la «qualità» e il ruolo dell'architetto. Come allora, insomma, come settantacinque anni fa, la cultura architettonica si trova all'alba di un suo profondo rinnovamento, e la FAS può ritrovare i motivi che ne giustifichino la sua presenza e ne confermino il suo ruolo nell'architettura svizzera.

P. F.

1 Der BSA wurde am 27. Juni 1908 anlässlich einer Versammlung in Olten gegründet / La FAS fut fondée le 27 juin 1908 à l'occasion d'une assemblée tenue à Olten / La FAS fu fondata in una riunione svoltasi ad Olten il 27 giugno 1908.

2 Tom Wolfe, From Bauhaus to our house, 1981

Dialog mit der Öffentlichkeit

Der BSA feiert dieses Jahr sein 75jähriges Bestehen. Bei diesem Anlass gehört es sich, zurückzublicken auf Ereignisse im Vereinsleben, die bereits Geschichte sind, und auf Erlebnisse, die Vergangenheit und Erinnerung sind:

1908 Am 27. Juni gründen 25 Berufskollegen in Olten den BSA als eine Vereinigung verantwortungsbewusster Architekten.

1928 werden die vergangenen 20 Jahre des BSA mit einer Städtebauausstellung in Zürich gefeiert.

1933 25 Jahre BSA: Das «Werk», selber ein Kind des BSA, veröffentlicht einen bemerkenswerten Beitrag von Peter Meyer über die Zukunftsaufgabe des BSA als Beratungsorgan der Behörden.

1958 organisiert der BSA zur Feier eine Freilichtausstellung «50 Jahre Architektur» im Zentrum von Zürich. Das «Werk» publiziert ein Dutzend Beiträge von BSA-Kollegen.

1968 ist das erste «Werk»-Heft des Jahrgangs dem Thema «60 Jahre BSA – 60 Jahre Schweizer Architektur» gewidmet: eine systematische, nach Regionen gegliederte Bautensammlung.

1980 nimmt das «Werk, Bauen+ Wohnen» im ersten Heft (nach der Fusion beider Zeitschriften) eine Standortbestimmung der Schweizer Architektur des letzten Jahrzehnts vor.

In diesem Jahr unternimmt es der BSA, eine Geschichte des BSA zu schreiben; er kann sich dabei auf wertvolles Archivmaterial stützen. Wir hoffen, mit dieser autobiografischen Arbeit dazu beizutragen, die Erinnerung an die Taten unserer Vorgänger lebendig zu halten.

Die Struktur des BSA als zahlenmässig eher kleiner «Klub» ermöglicht den Dialog zwischen Berufskollegen, die sich kennen, verstehen und schätzen. Bei der heutigen Zahl von etwa 450 Mitgliedern verlagert sich aber der Schwerpunkt der Aktivitäten des Bundes allmählich auf die acht sehr unterschiedlichen Ortsgruppen.

Einer Anregung des Zentralvorstandes folgend, stellt das «Werk, Bauen+Wohnen» den Ortsgruppen je eine Seite dieses Heftes zur Verfügung, damit sie sich selber darstellen können.

Gute Vorsätze für die kommenden Jahre? Zweifellos hat der Dialog mit der Öffentlichkeit in den Jahren der Hochkonjunktur gelitten, da jeder vordringlich seiner eigenen Tätigkeit im Beruf nachgehen musste. Ich möchte wünschen, dass sich der BSA vermehrt nach aussen dem Gespräch öffne, regional und landesweit; dass er sich vermehrt auf seine Pflicht besinne, zu allen wichtigen Baufragen öffentlich seine Meinung zu äussern.

Als Zukunftsaufgabe des BSA gilt also, was Peter Meyer bereits vor 50 Jahren im «Werk» formulierte:

. . . , «dass der BSA auch öffentlich mehr als bisher in Erscheinung tritt, dass die einzelnen Ortsgruppen zu allen wichtigen Bauangelegenheiten ihres Gebietes von sich aus, gefragt oder ungefragt, öffentlich Stellung nehmen, so dass auf diese Weise der BSA mit der Zeit zu einem wichtigen Faktor der öffentlichen Meinung wird, gleichgültig ob dies von Behörden und Parlamenten begrüsst oder nicht begrüsst wird.»

Claude Paillard,
Zentralpräsident BSA

Dialogue avec le public

Cette année, la FAS fête les 75 ans de son existence. A cette occasion, il convient de se remémorer les événements qui ont marqué l'histoire de la Fédération et de se souvenir des aventures vécues.

1908 Le 27 juin, à Olten, 25 confrères fondent la FAS, une association d'architectes conscients de leur responsabilité.

1928 Le 20e anniversaire est accompagné d'une exposition d'urbanisme à Zurich.

1933 La FAS a 25 ans: «Werk», enfant de la FAS, publie un remarquable article de Peter Meyer traitant de la mission future de la FAS en tant qu'organe-conseil des autorités.

1958 Lors de son 50e anniversaire, la FAS organise une exposition en plein air au centre de Zurich «50 ans d'architecture». La revue «Werk» publie une douzaine d'articles de la plume de membres FAS.

1968 La revue «Werk» voue le premier numéro de l'année à «60 ans de la FAS – 60 ans d'architecture suisse». Une présentation systématique de bâtiments groupés par région.

1980 Le premier numéro de «Werk, Bauen + Wohnen» (après fusion des deux revues) est consacré à une récapitulation de l'architecture des dix années écoulées.

Cette année, la FAS a décidé d'écrire une histoire de la FAS, se fondant sur du matériel de valeur découvert aux archives. Nous espérons que ce travail autobiographique contribuera à garder vivant le souvenir des exploits de nos prédécesseurs.

La structure de la FAS, d'un «club» relativement petit, facilite le dialogue entre confrères qui se connaissent, se comprennent et s'estiment. Toutefois, le nombre des membres atteignant 450, le centre des activités de la Fédération a tendance à se déplacer vers les huit sections d'ailleurs très différentes les unes des autres. Suivant une suggestion du Comité central, la revue «Werk, Bauen+ Wohnen» met une page de ce numéro à disposition de chaque section, qui ainsi pourra se présenter elle-même.

Des bonnes résolutions pour les années à venir? Il est évident que le dialogue public a souffert de notre propre activité professionnelle accrue durant les années de haute conjoncture. Je souhaite que la FAS s'ouvre plus que par le passé au débat public, sur le plan régional et national, qu'elle se souvienne du devoir qui lui incombe de prendre carrément position lorsqu'un problème d'architecture important l'exige.

La tâche de la FAS dans les années à venir est donc celle même dont Peter Meyer parlait dans «Werk», il y a de cela 50 ans:

. . . , «que la FAS apparaisse plus que par le passé en public, que ses différentes sections se prononcent, sollicitées ou non, lorsqu'il s'agit de problèmes régionaux importants du domaine de l'architecture. La FAS deviendra ainsi peu à peu un facteur influençant l'opinion publique, que ces interventions soient saluées ou non par les autorités et les parlements.»

Claude Paillard,
Président central FAS

Die Gründer

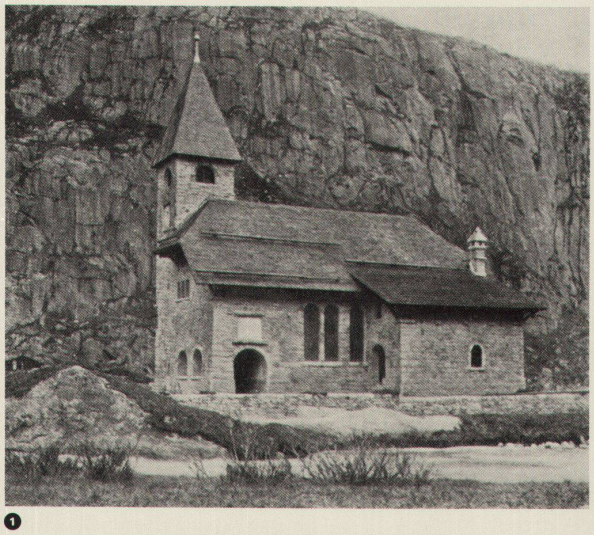
Ein (unvollständiges) Œuvre der BSA-Gründer

25 Architekten gründeten vor 75 Jahren den Bund der Schweizer Architekten mit dem Ziel, Architektur als verantwortungsbewussten kulturellen Beitrag zu verteidigen. Ihre Bauten – einige davon werden auf den folgenden Seiten vorgestellt – vermitteln insbesondere Erinnerungsbilder der Architektur der Jahrhundertwende.

Un choix dans l'œuvre des fondateurs de la FAS

Voilà 75 ans, 25 architectes fondèrent la Fédération des Architectes Suisses dans le but de défendre l'architecture en tant que contribution responsable à la culture. Leurs bâtiments, dont quelques-uns sont présentés sur les pages qui suivent, nous transmettent surtout des images d'architecture nous rappelant le début du siècle.

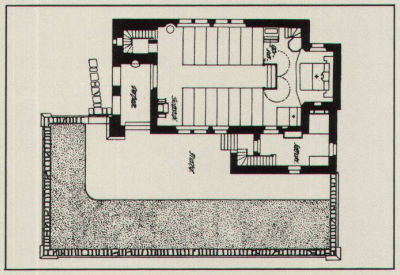
❶❷❸
Pau Siegwart, Aarau
Die neue Kapelle in der Göschener Alp



❶



❷

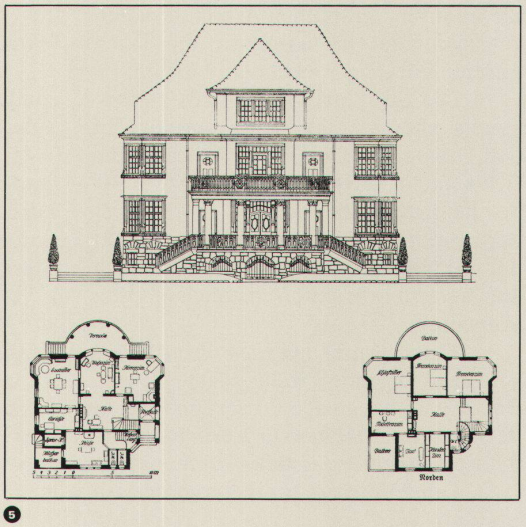


❸

❹❺
Widmer & Erlacher, Basel
Ein Landhaus in Weesen am Walensee

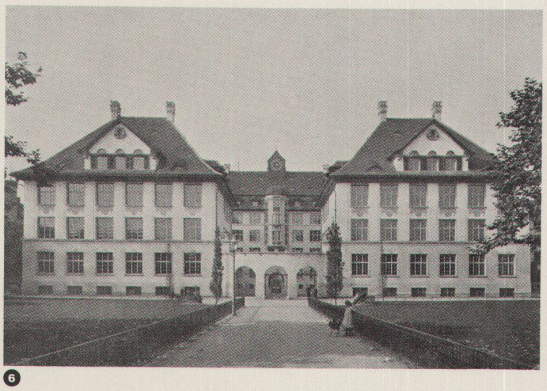


❹

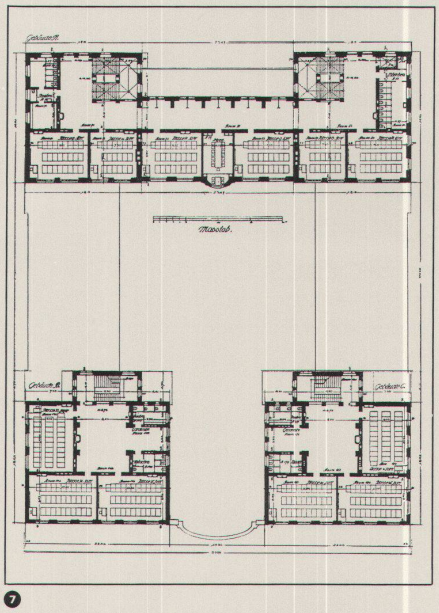


❺

❻❼
Gebrüder Pfister, Zürich
Die Schulhausgruppe im Industriequartier von Zürich



❻

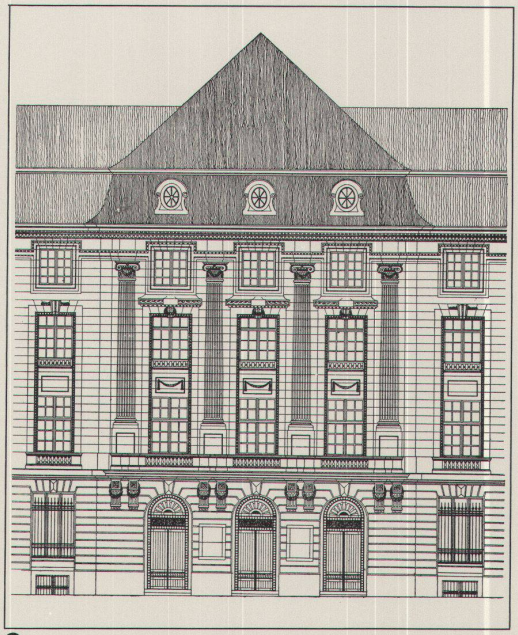


❼

❽❾
Suter & Burckhardt, Basel
Das Gebäude des Schweizerischen Bankvereins in Basel

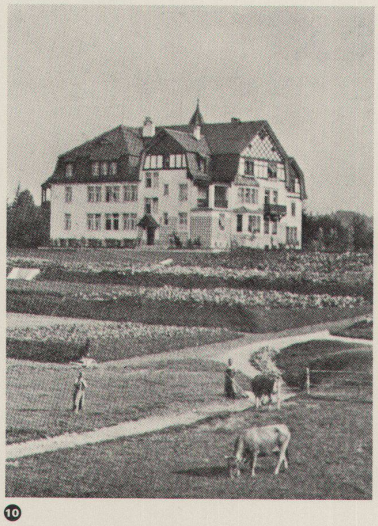


❽

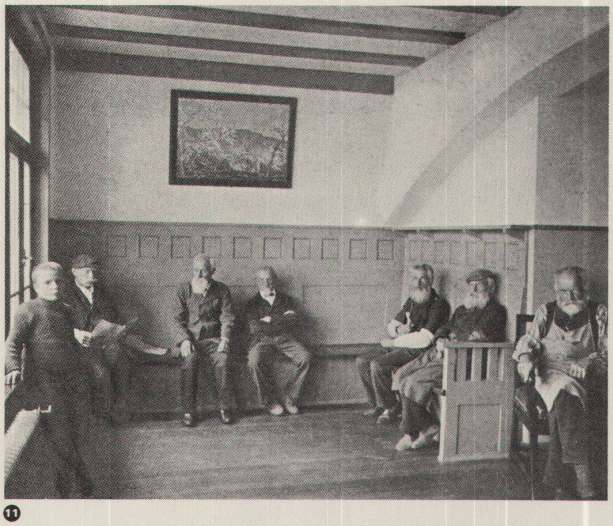


❾

❿⓫
Adolf Lang, St.Gallen
Die Anstalt «Kappelhof» bei St.Gallen



❿

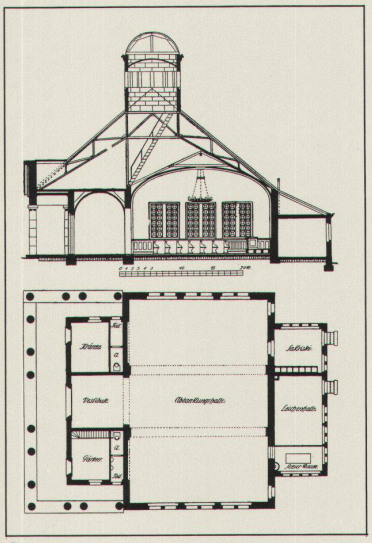


⓫

⓬ ⓭
Alfred Cuttat, St.Gallen
Friedhofanlage «zur Kesselhalde» der Gemeinde Tablat bei St.Gallen

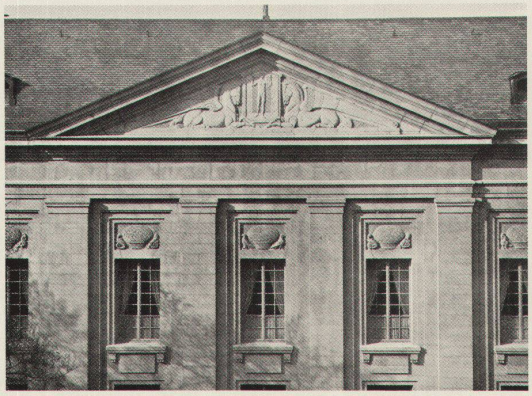


⓬

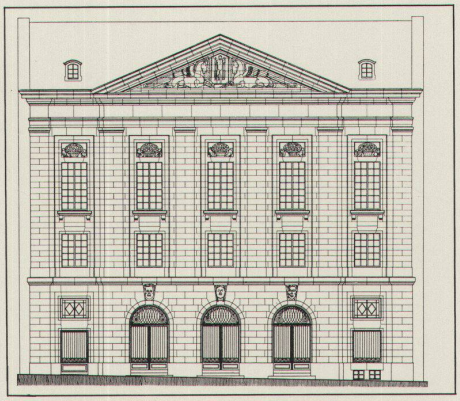


⓭

⓮ ⓯
Henry Baudin, Genf
Das Théâtre de la Comédie in Genf

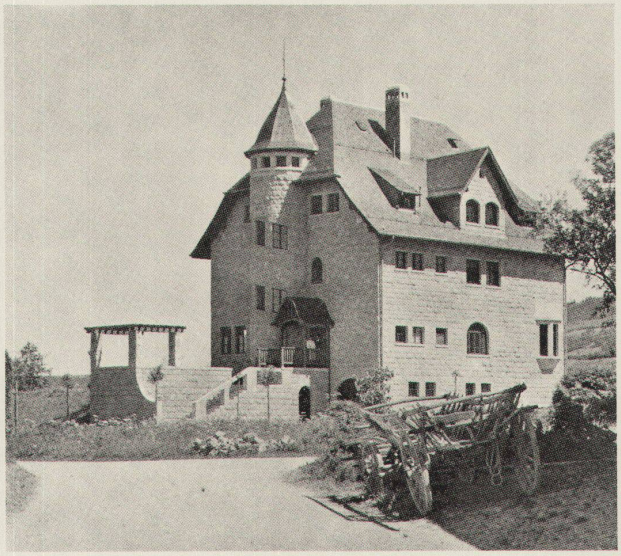


⓮

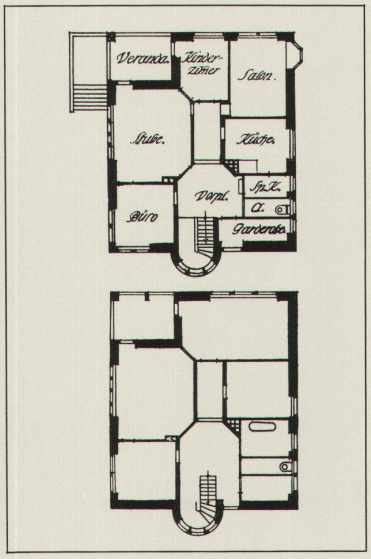


⓯

⓰ ⓱
Streiff & Schindler, Zürich
Wohnhaus des Herrn Bucher-Guyer, Niederweningen (Kt. Zürich)



⓰



⓱

⑱ ⑲
Weideli & Kressibuch, Kreuzlingen
Die Seifenfabrik Schuler in Kreuzlingen

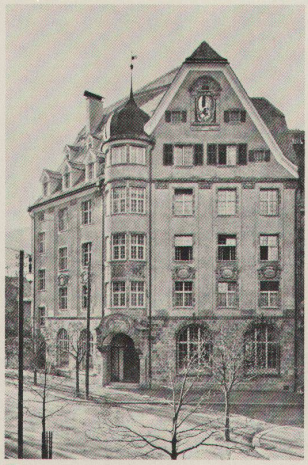


⑱

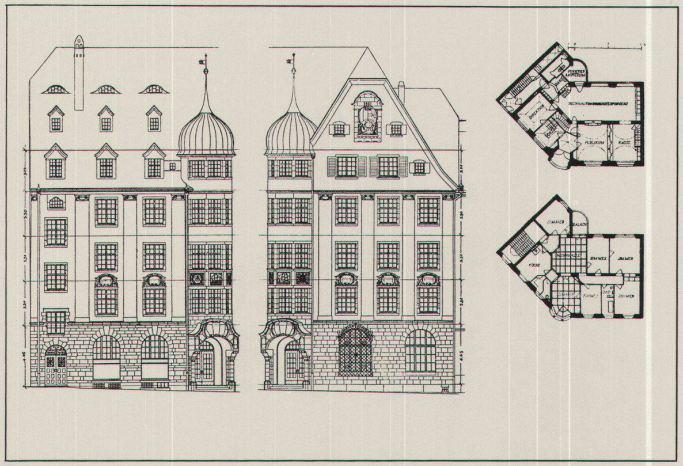


⑲

⑳ ㉑
Schäfer & Risch, Chur
Die Rhätische Bank in Chur



⑳



㉑

㉒ ㉓
Joss und Klauser, Bern
Das Haus der Schmiedenzunft in Bern



㉒



㉓

Die Neuen

Ein (unvollständiges) Œuvre der neuen BSA-Mitglieder

Der Bund der Schweizer Architekten, genauer: die Ortsgruppen, laden jedes Jahr Architekten ein, Mitglied des BSA zu werden. Ihre Arbeiten werden auf ihre architektonische Qualität hin begutachtet, und der Antrag auf eine Mitgliedschaft von dem BSA-Zentralvorstand geprüft. Einige Bauten der neuen Mitglieder, die dieses Jahr in den BSA aufgenommen wurden, stellen wir im folgenden vor.

Un choix dans l'œuvre des nouveaux membres FAS

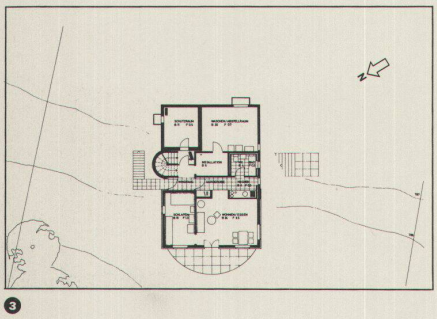
Chaque année, la Fédération des Architectes Suisses, ou plus exactement ses sections locales, invitent certains architectes à devenir membres de la FAS. Le comité directeur de la FAS examine les qualités architecturales de leurs travaux et statue sur leur demande d'admission. Nous présentons ici quelques bâtiments réalisés par les nouveaux membres admis cette année à la FAS.



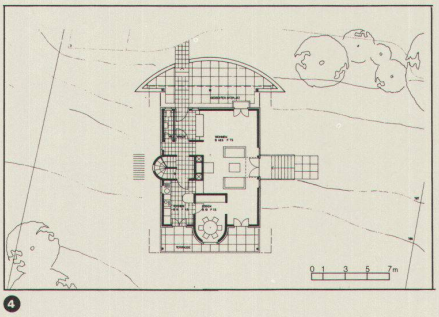
❶



❷



❸



❹

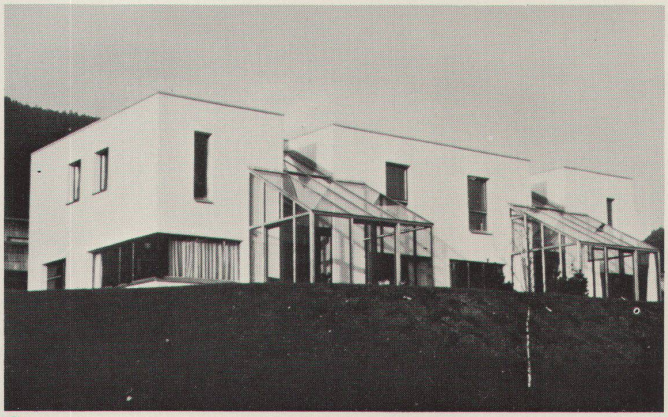
Peter Bamert, St.Gallen, Einfamilienhaus Dr. Egli in St.Gallen / Habitation du Dr Egli à St-Gall / Casa unifamiliare Dr. Egli a San Gallo

❶ Ansicht von Südwesten / Vue du sud-ouest / Vista da sud-ovest

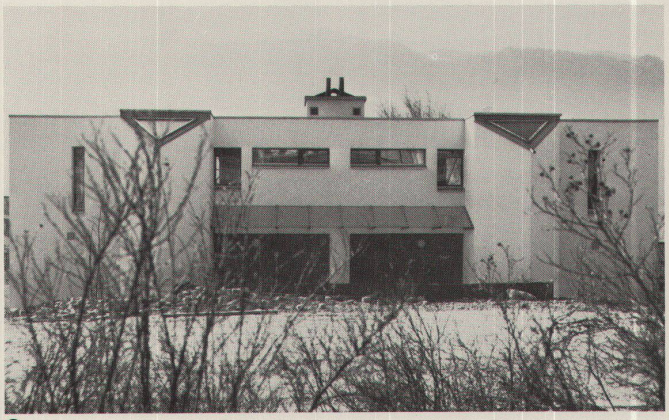
❷ Galerie / Galerie / Galleria

❸ Einliegerwohnung im Untergeschoss / Logement indépendant au sous-sol / Appartamento separato al piano inferiore

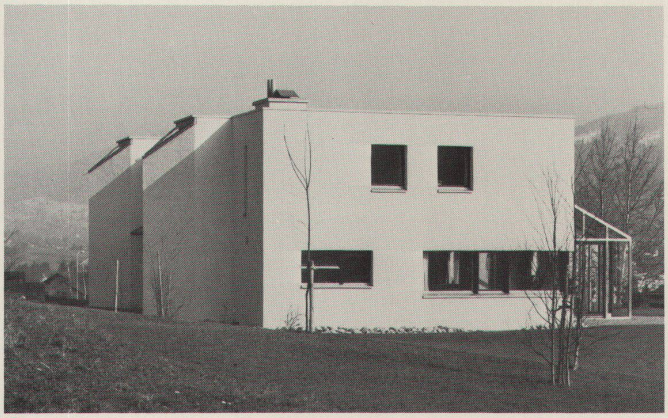
❹ Schlafgeschoss / Etage des chambres / Piano delle camere.



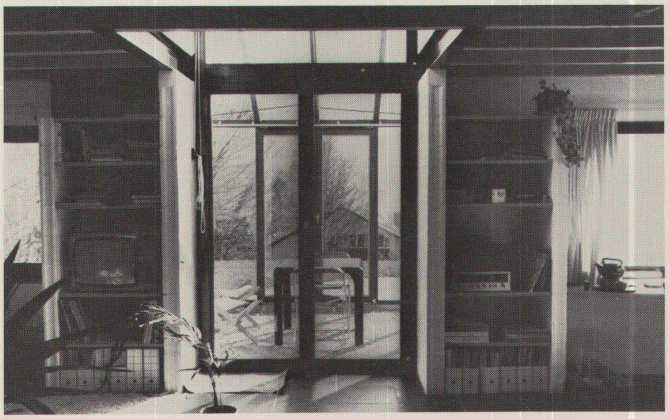
5



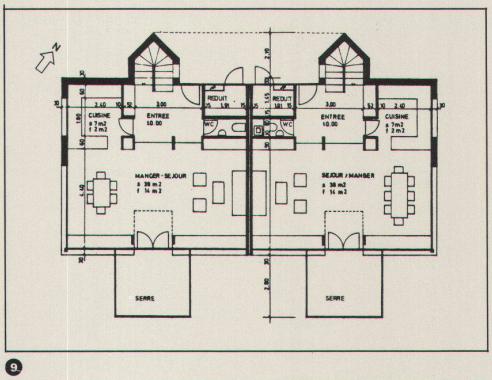
6



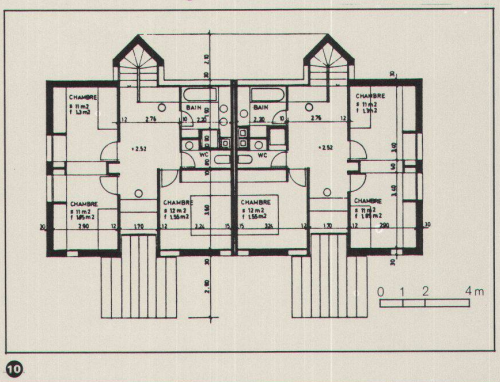
7



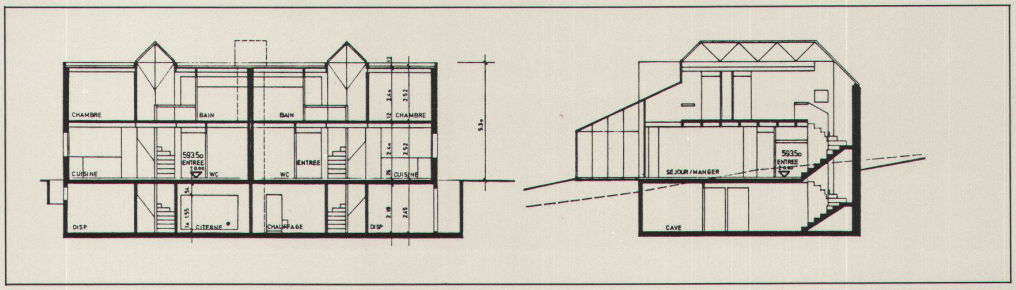
8



9



10



11

Henri Mollet, Biel, Wohnhäuser in Moutier / Habitations à Moutier / Casa d'abitazione a Moutier

5
Ansicht von Süden / Vue du sud / Vista da sud

6
Ansicht von Nordosten / Vue du nord-est / Vista da nord-est

7
Ansicht von Westen / Vue de l'ouest / Vista da ovest

8
Blick vom Wohnraum in den Wintergarten / Le jardin d'hiver vu du séjour / Veduta da soggiorno nel «giardino d'inverno»

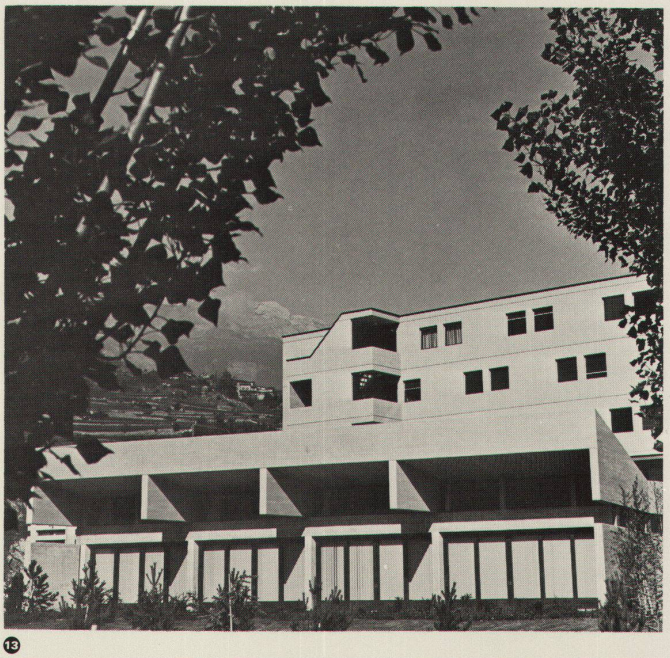
9
Erdgeschoss / Rez-de-chaussée / Piano terreno

10
1. Obergeschoss / 1er étage / Primo piano

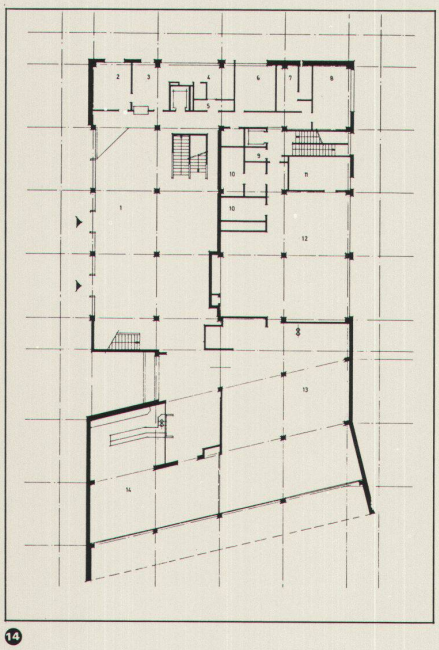
11
Schnitte / Coupes / Sezioni



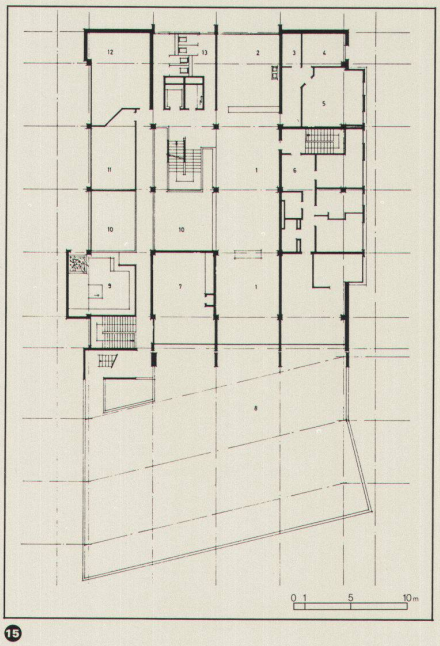
⓬



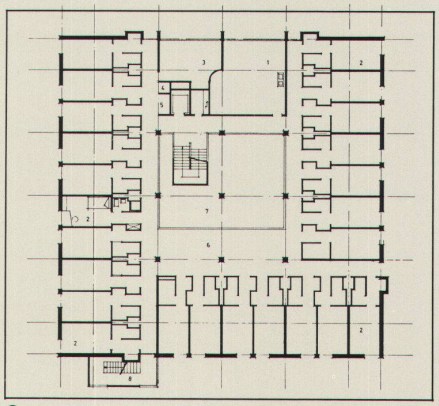
⓭



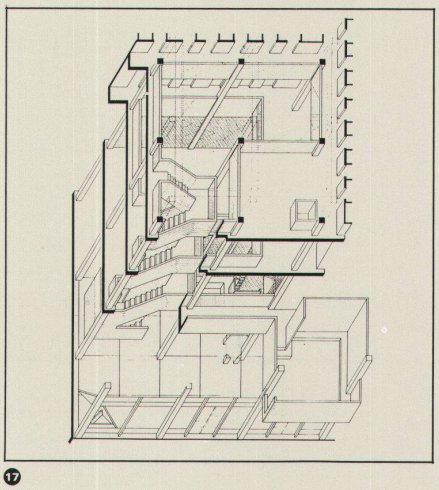
⓮



⓯



⓰



⓱

Ami Delaloye, Martigny, Foyer d'étudiants «Les Creusets» à Sion / Foyer d'étudiants «Les Creusets» à Sion / Casa per studenti «Les Creusets» a Sion

⓬
Ansicht von Westen / Vue de l'ouest / Vista da ovest

⓭
Ansicht von Süden / Vue du sud / Vista da sud

⓮
Erdgeschoss / Rez-de-chaussée / Piano terreno

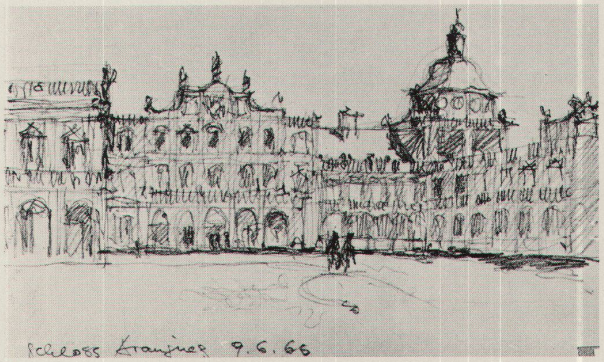
⓯
1. Obergeschoss / 1er étage / Primo piano

⓰
2. Obergeschoss / 2ème étage / Secondo piano

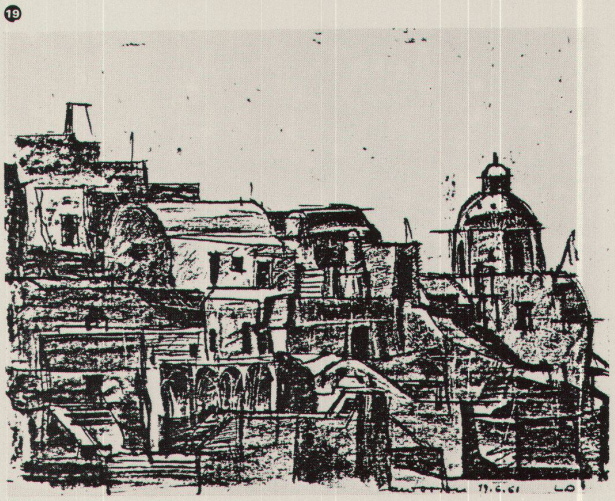
⓱
Axonometrie / Axonométrie / Assonometria



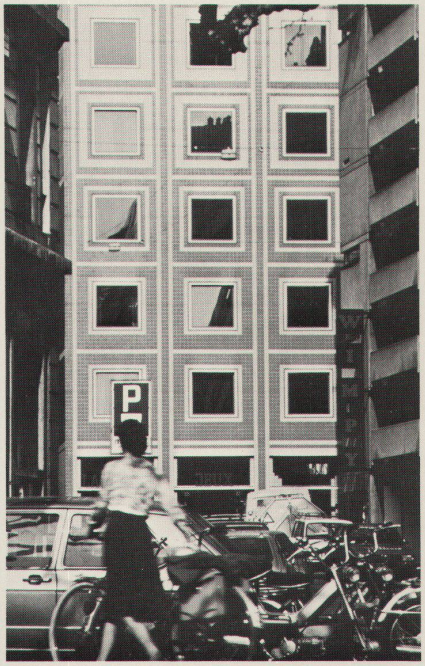
18



19



20



21



22

18–20
Rainer A. Ott, Schaffhausen, Reiseskizzen / Esquisses de voyage / Schizzi di viaggio

21, 22
Pierre Delacombaz, Genève. Immeubles locatifs et commerciaux à Genève / Immeubles locatifs et commerciaux à Genève / Edificio commerciale e d'abitazione a Ginevra

Die BSA-Ortsgruppen, eine Selbstdarstellung

Ortsgruppe Basel

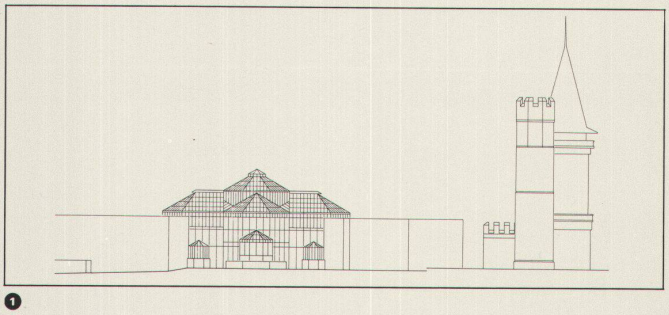
Unserer Abgeschiedenheit von den Architekturausbildungsstätten Zürich, Lausanne und Genf begegnen wir mit ziemlich intensiven eigenen Veranstaltungen (6–7 «BSA-Vorträgen», ca. 8 Mitgliederveranstaltungen und 1–2 Reisen pro Jahr).

Die Enge unserer Region zwischen Jura, Deutschland und Frankreich sorgt dafür, dass viele Kollegen sich recht gut kennen, ist sicher auch Grund dafür, dass die Basler oft Aufgaben jenseits des Juras übernehmen (finden, suchen), nicht selten auch im Ausland.

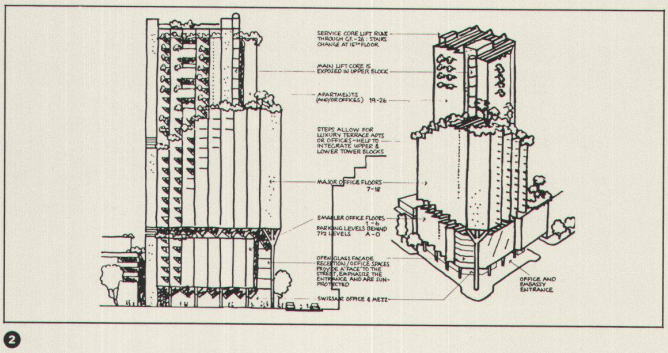
Unser Wirkungsraum ist vielfältig, dem BSA entsprechend: Büros mit 2 bis 400 Mitarbeitern; Staatsangestellte, Berater, Grün- und Generalplaner; Aufgaben wie Stadtsanierung, Grosswohnsiedlung, Elektronikforschung, Rekonstruktion, Museumsbau usw.; verschieden(st)-artige Architekturverständnisse.

Die folgenden Abbildungen stammen aus der Zeit seit dem letzten Jubiläum (1958) und stellen nicht ausgeführte Projekte dar; dies ja nicht als Klage über verhinderte Grosstaten, sondern um Kollegen gegenüber etwas vom unbekannten Basel zu enthüllen.

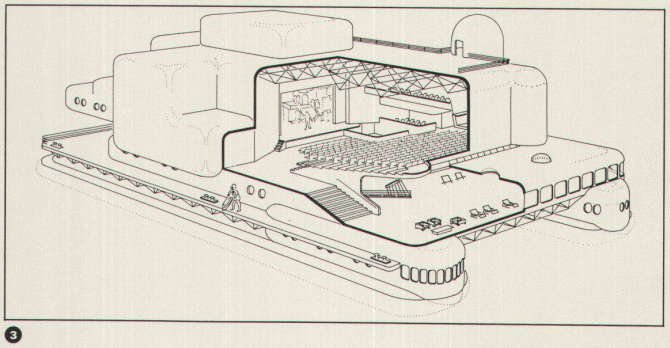
T.O. Nissen, Obmann



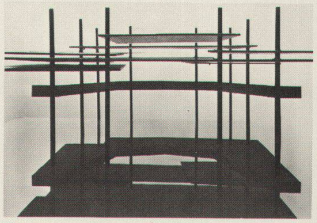
❶



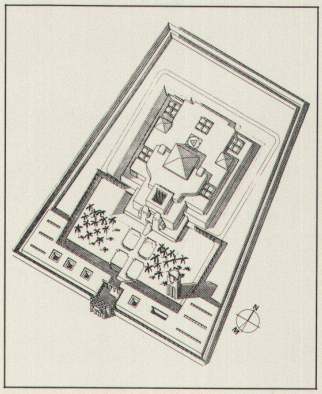
❷



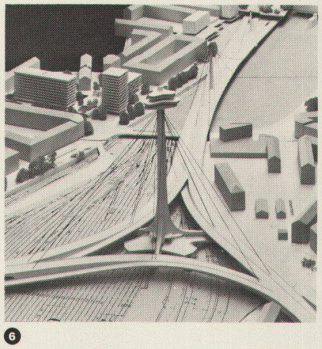
❸



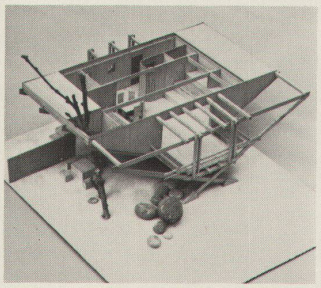
❹



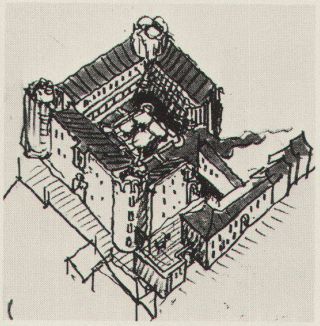
❺



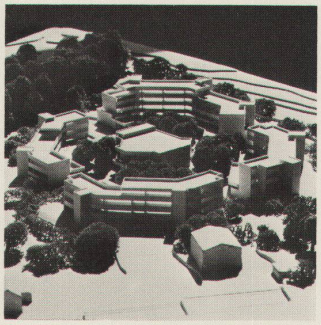
❻



❼



❽



❾

❶ Neubauprojekt Botanisches Institut Basel, 1981. Alioth & Remund, Architekten BSA SIA, Basel

❷ Swissair Office Building Cairo, 1980. Zwimpfer & Meyer, Architekten BSA SIA, Basel

❸ Theaterschiff, 1961. Schwarz & Gutmann, Architekten BSA SIA

❹ Protestantische Kirche Reinach, 1958. Fl. Vischer+G. Weber+Partner, Architekten SIA, Basel. Das Skizzenmodell des Innenraumes, auf einen Glastisch gestellt, zeigt die Idee in Ansicht und Grundriss.

❺ Printing & Minting Factories, Central Bank of Iraq, 1980. H.R.A. Suter, Suter+Suter AG, Generalplaner, Basel

❻ Autobahnturm mit Aussichtsrestaurant, 1973. W. Boos bei Gass+Boos, Architekten BSA SIA, Basel

❼ Wochenendhaus, 1959. C.P. Blumer, Architekt BSA SIA, Therwil

❽ Rosshof-Hofburg/Rosshofburg, 1979. H. Barz, Architekt BSA SIA

❾ Schulzentrum «Im Moos» Riehen, 1968. Robert Winter +Jost Trueb+Robert Ellenrieder, dipl. Architekten BSA SIA, Basel

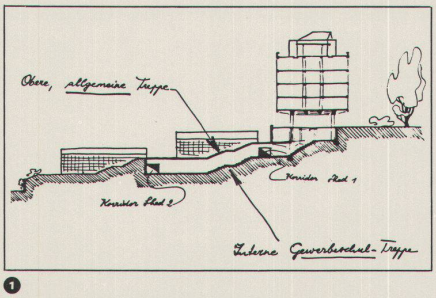
Ortsgruppe Bern

Werke, Tätigkeiten

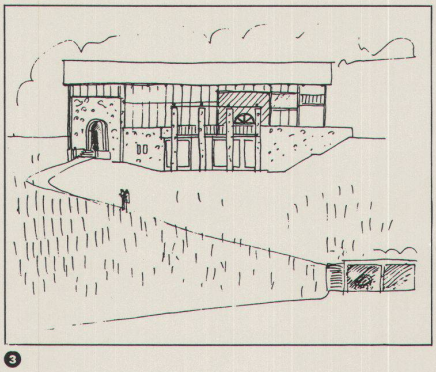
Sekundarschule Neuenegg – Freies Gymnasium Bern – Gymnasium Neufeld, Bern – Technikum Biel – Seminar Biel – Arbeitszentrum Schweiz. Fleckviehzuchtverband, Zollikofen – Kirche Urtenen – Siedlung Wertherberg, Westfalen, BRD – Radio Schweiz, Bern – Neubau Spital Grosshöchstetten – Erweiterung Psychiatrische Klinik Münsingen – Ciba-Forschungsanstalt St-Aubin – Erweiterung Verkehrshaus Luzern – Altersheim Burgdorf – Vaucher-Sport, Niederwangen – Gewerbeschule Bern – Wäscherei Papritz, Bern – Rotkreuz-Gebäude, Bern – Sekundarschule Wankdorf, Bern – Schulhaus Tscharnergut, Bern – Arbeitsanstalt St.Johannsen – Berghotel Jungfraujoch – Behindertenheim Bernaville, Schwarzenburg – Siedlung Halen, Herrenschwanden – Umsetzerstation Ulmizberg – Heilpädagogische Tagesschule, Biel – Siedlung Thalmatt, Herrenschwanden – Amthaus Bern – Neubau Bankgesellschaft, Bern – Erweiterung Seminar Hofwil – Siedlung Gebus, Moosseedorf – Fabrik Schärer, Münsingen – Weststadt-Schulhaus, Solothurn – Technikum Windisch – Haus Hafter, Solothurn – SBB-Ausbildungszentrum Löwenberg, Murten – Fussgängerzone Inselspital, Bern – Einsprache gegen die Zerstörung des Hotels Giessbach, Brienz – Beschwerde gegen die Planung Oberbottigen, Bern – Unterstützung des Alternativvorschlages gegen die Verkehrsplanung Schützenmatte, Bern – Sporthalle Magglingen – Heim für Mutter und Kind, Biel – Primarschule La Champagne, Biel – Bezirksschule Kleinlützel – Kinderdorf Leuk – Satellitenbodenstation Leuk – Landwirtschaftliche Berufschule Nyon – Feriensiedlung Moléson-Village – Spital Brig – Polizeischule Ittigen – Hotel Kreuz, Lenk – Kunstmuseum Solothurn – Kunstmuseum Bern – Sekundarschule Kleindietwil – Verwaltungsgebäude La Genevoise, Genf – Richtstrahlturm Ulmizberg, Bern – Wohnheim für alleinstehende Mütter, Biel – Pflegeheim Utzigen – Sonne Zimmerwald – Spital Jegenstorf – Landesbibliothek, Bern – Schulhaus Rossfeld, Bern – Neubauten Waldau, Bern – Schulhaus Bolligen – Verwaltungsgebäude Reiterstrasse, Bern – Kongresszentrum Biel – Gymnasium Biel – Sportschule Magglingen – Kirche Köniz – Pflegeheim Altenberg, Bern – Neubauten Gewerbeschule Burgdorf – Altersheim Bierhübeli, Bern – Siedlung Aumatt, Bern – Schwimmbad Meggen – Stadthaus Olten – PTT-Bauten, Ostermundigen – Neubauten der Universität, Pérolles, Freiburg – Zellbiologisches Institut, Bern – Spital Langnau – Berufsschule Moutier – Kirche in Meggen, Luzern – Kirche in Lengnau, Bern – Überbauung Gäbelbach, Bern – Zentrum Fellergut, Bern – Haushaltseminar Bern – Schulhaus Freimettigen – Spar- und Leihkasse, Bern – Mensa Universität Stuttgart, Vaihingen – Schulhaus Sumiswald

Mitglieder, Eintrittsjahr

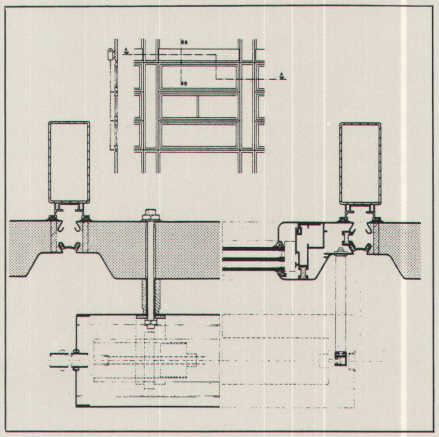
1932 Otto Brechbühl – 1934 Werner Krebs – 1937 Peter Lanzrein – 1938 Hans Brechbühler – 1941 Rudolf Benteli – 1941 Max Jenny – 1943 Hans Müller – 1945 Gret Reinhard – 1945 Hans Reinhard – 1946 Jakob Ott – 1948 Willy Frey – 1948 Peter Indermühle – 1948 Karl Müller-Wipf – 1951 Hans Andres – 1951 Bernhard Matti – 1953 Gianpeter Gaudy – 1955 Fritz Haller – 1956 Max Schlup – 1957 Franz Füeg – 1957 Werner Küenzi – 1958 Franz Meister – 1960 Heidi Wenger – 1960 Peter Wenger – 1961 Jakob Itten – 1962 Karl Brüggemann – 1962 Marcel Mäder – 1964 Ernst E. Anderegg – 1964 Alois Egger – 1964 Werner Peterhans – 1965 Erwin Fritz – 1965 Samuel Gerber – 1965 Rolf Hesterberg – 1965 Hans Hostettler – 1965 Alfredo Pini – 1965 Fritz Thormann – 1969 Jean-Werner Huber – 1969 Fritz Leuenberger – 1969 Alain-G. Tschumi – 1970 Roger Currat – 1970 Thomas Huber – 1970 Guido Keller – 1970 Jean Pythoud – 1970 Edwin F. Rausser – 1970 Walter Tüscher – 1971 Ernst Bechstein – 1971 Hans-Christian Müller – 1972 Kurt Aellen – 1972 Franz Biffiger – 1972 Jakob Blumer – 1972 Frank Geiser – 1972 Urs Hettich – 1972 Uli Huber – 1972 Daniel Reist – 1972 Bernhard Suter – 1976 Anatole du Fresne – 1976 Denis Roy – 1978 Flurin Andry – 1978 Georg Habermann – 1978 Marc H. Hausammann – 1978 Yvonne Hausammann-Schmid – 1978 Franz Rutishauser – 1978 Hermann Zachmann – 1981 Pierre Clémençon – 1981 Sonja Grandjean – 1981 Urs Grandjean – 1981 Andrea Roost – 1982 Franz G. Oswald – 1983 H. U. Meyer – 1983 H. Mollet



❶



❸



❷

❶ Gewerbeschule, 1937

❷ Centre Professionnel, Moutier, 1978. Schnitt Fassadenelement

❸ Haus Dr. Chanton, Venthône, 1982. 2. Vorprojekt

Section Genève

En 1981, la section genevoise a organisé un colloque sur le thème des «finalités communes des architectes FAS en tant que raison d'être de la Fédération». La manifestation s'est déroulée les 7 et 8 novembre à la Tourette, dans le couvent conçu par Le Corbusier. Les paragraphes suivants relatent les principaux thèmes évoqués ou développés soit dans les exposés, soit dans la discussion.

1. Questions critiques

La FAS est-elle:

- Une association de professionnels qui ont la même éthique et qui poursuivent les mêmes finalités?
- Un lieu de contacts et d'échanges d'idées où s'ouvre le dialogue objectif sur la ville, son organisation, sa forme et sur l'architecture?
- Le carrefour des courants de pensées sur l'art et sur l'urbanisme?
- Le choix très sélectif d'architectes de talent que la qualité des œuvres, l'éthique et la pensée distinguent des autres?
- L'endroit où naissent les initiatives contre la médiocrité, le mauvais goût, les impérities et les carences culturelles?
- Le point de rencontre d'esprits ouverts et attentifs aux multiples cheminements qui mènent à cette Architecture qui rend même le superflu nécessaire, comme la définissait Kiesler?
- Le véhicule où prennent place tous les révolutionnaires de la profession, les assoiffés d'idées nouvelles, les chercheurs, les promoteurs d'améliorations et de progrès, les inventifs, les créateurs et tous ceux qui considèrent avec fermeté que l'art d'entreprendre consiste à repenser chaque fois ce que l'on fait?

2. Motivation historique et objective

La FAS fut créée l'année du manifeste pour le fonctionnalisme d'Adolf Loos; on peut rattacher l'événement à l'échelle de valeurs préconisée par Peter Behrens à propos de la production industrielle: «la qualité du dessin fait la qualité du produit».

Aujourd'hui les commerçants du bâtiment et autres routiniers offrent une certaine qualité; ce label ne peut plus constituer l'essentiel du profil de la FAS. Cette dernière était un groupe culturel qui devint, dès les années 30, une association progressiste qu'elle n'est plus aujourd'hui.

3. Manifeste d'intentions

- Prendre la ville pour objet de notre discours et développer une stratégie d'intervention en milieu urbain.
- Reconnaître et assurer l'autonomie de l'architecture, de son langage et de ses motivations propres.
- Détacher notre esprit des instances corporatistes et économiques et lier notre pensée à d'autres disciplines pour enrichir notre réflexion et renforcer nos concepts.
- Préserver l'indépendance de la Fédération et de ses membres.
- Inscrire dans nos projets une part d'utopie (on ne peut être réaliste sans utiliser ses rêves).
- Conférer à la FAS la fonction culturelle qu'elle prétend assumer en matière d'architecture. Qu'elle soit le lieu de contacts et de rencontres, d'échange d'idées et de conceptions, l'endroit où se tient le discours sur la ville et l'espace construit.
- Développer la réflexion critique susceptible de nous faire déboucher sur un nouveau langage de l'architecture.
- Réhabiliter la déontologie.

4. Conclusion

Le dialogue ouvert pendant les journées de la Tourette s'est poursuivi lors de deux nouvelles assemblées en avril et novembre 1982. Il s'est concrétisé par une double action:

- introduction dans les statuts de la section de la notion d'engagement des membres sur le plan professionnel, déontologique et de la réflexion critique;
- formation de trois groupes d'études sur les thèmes suivants:
  - la perception du domaine bâti
  - l'architecture et la ville
  - la programmation scolaire

D'après un texte de Nadine Iten (présidente) et René Koechlin, résumé par la rédaction



❶



❷

❶ Bâtiment Centrimex SA, Genève. Architectes: Joseph Cerutti et Janos Farago

❷ Immeuble d'habitation urbaine, quartier des Acacias, Genève, 1981/82. Architectes: Rino Brodbeck & Jacques Roulet

Ortsgruppe Ostschweiz

Weitab, schon beinahe nicht mehr in der Schweiz, sind unsere 25 BSA-Mitglieder, vom Rest der Schweiz kaum wahrgenommen, ganz im stillen tätig.

Wertvollstes Gut unserer Region ist die (noch) relativ intakte Landschaft, und es ist deshalb eines unserer edlen Ziele, möglichst im Einklang mit der Natur zu bauen und mit dem vorhandenen Boden sparsam umzugehen.

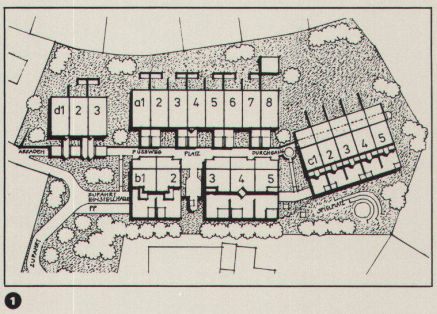
Um diesem Ziel einen Schritt näherzukommen, haben wir uns in unserer Ortsgruppe seit drei Jahren intensiv dem Kampf gegen die Zersiedlung verschrieben. Wir versuchen Siedlungen zu fördern und deren Qualität zu steigern. Die Absicht, Weiterbildung zu betreiben und Mut für neue Leistungen zu schöpfen, führte uns durch zahlreiche, gebaute Siedlungen bis nach Holland. Die Schilderung all dieser Eindrücke, allein aus Holland, würde den Rahmen dieser Seite sprengen.

In einer Phase allgemeiner Euphorie verstiegen wir uns sogar in ein Projekt BSA-Siedlung. Dieses Projekt soll in zwei Stufen bearbeitet werden, in einer theoretischen und einer praktischen. Der theoretische Teil, welcher, in sich geschlossen, eine Schrift zum Ziel hat, soll der oft geforderten, selten realisierten Öffentlichkeitsarbeit dienen.

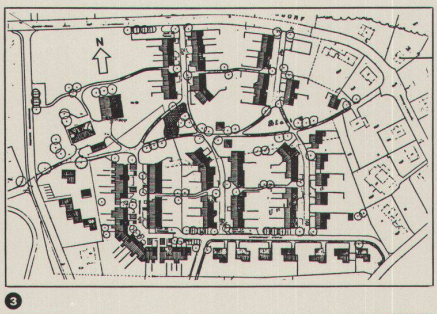
Die zweite Stufe dieses Projektes umfasst die Realisierung einer Siedlung, welche hervorgehen sollte aus einer intensiven Zusammenarbeit.

Da unsere Ortsgruppe ein relativ grosses Gebiet umfasst, vom oberen Zürichsee bis zum Bodensee, vom St.Galler Oberland bis nach Schaffhausen, kann nicht von einer OG-spezifischen Architektur gesprochen werden. Wir stellen deshalb je ein Beispiel pro Region, bezogen auf unser Thema Siedlung, vor.

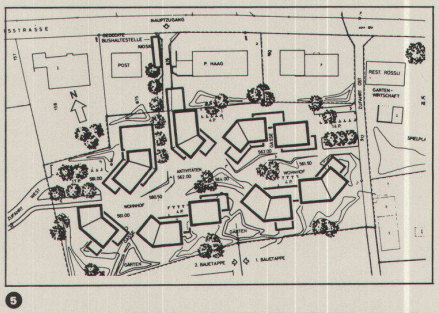
Kurt Huber, Obmann



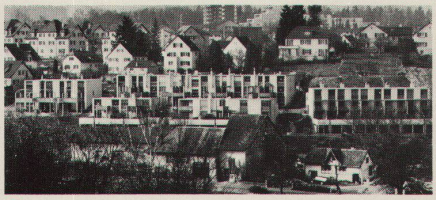
❶



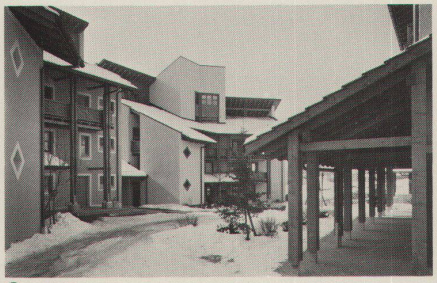
❸



❺



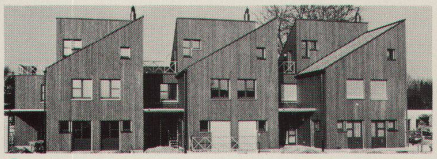
❷



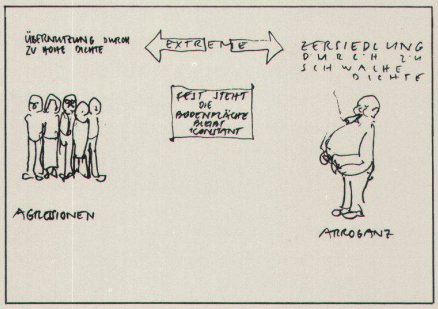
❹



❻

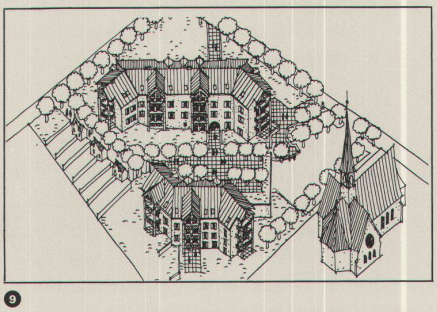


❼





❽



❾

❶ ❷
Siedlung Gruben, Schaffhausen. F. Tissi und P. Götz, Schaffhausen

❸ ❹
Siedlung Algisser, Frauenfeld. R. Antoniol und K. Huber, Frauenfeld

❺ ❻
Siedlung Dörfli, Schwerzenbach. J.L. Benz, Wil

❼
Einfamilienhausgruppe Dietlikon ZH. H. Oberholzer, Rapperswil

❽
Siedlung Lindenwies, Engelburg. H.P. Nüesch, St.Gallen

❾
Kirchdörfli Azmoos. W. Schlegel, Trübbach SG

Section romande

La section romande de la FAS poursuit une activité très régulière consistant en réunions mensuelles consacrées principalement à des visites de réalisations et de chantiers ou à l'examen de résultats de concours, accessoirement aux discussions sur des sujets d'architecture ou d'urbanisme. En cela, elle ne se différencie certainement pas des autres sections.

Mais ce qui me paraît être une particularité ces dernières années, est le fait d'organiser des voyages d'étude: vocation nouvelle et déjà tradition!

Depuis 1976 en effet, de fortes délégations de la section se sont rendues en Angleterre (Londres, Cambridge, Oxford), en Italie (Turin et sa région), en Hollande, au Tessin, à Vienne et au Japon.

Ce voyage de trois semaines demeure indiscutablement le fait saillant et le plus représentatif de ses activités. Comme cette expédition avait été préparée avec compétence et conduite avec autorité par Jean-Paul Darbellay, le plus «japonais» d'entre nous, il lui appartient tout naturellement d'en parler aujourd'hui.

Robert Monnier,
président de la section romande

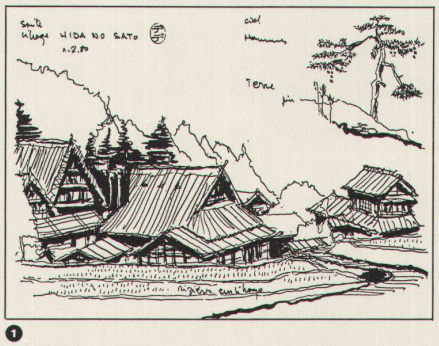
Le Japon des campagnes et le Japon secret

«Quand ce qui se passe sous nos yeux même donne lieu aux rumeurs les plus trompeuses, à plus forte raison en est-il ainsi dans le cas d'un pays situé par-delà huit épaisseurs de nuées blanches»*

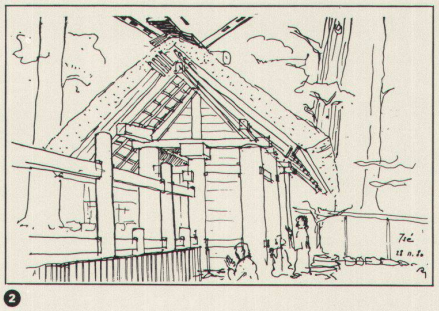
Ueda Akinari (1732–1809)

Après plus de vingt ans d'immersion dans le monde japonais, l'auteur de ces quelques lignes prie ses aimables lecteurs de bien vouloir excuser (sumimasen: on s'excuse toujours au Japon) le manque de fraîcheur dont il pourrait faire preuve en retraçant brièvement le périple de la section romande au Japon et en Extrême-Orient.

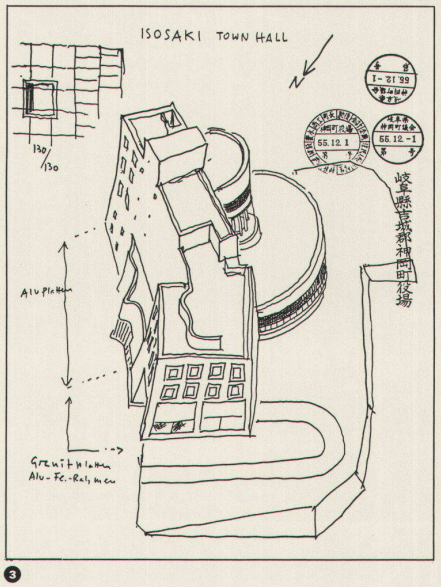
Partis le 14 novembre de Genève, notre premier contact avec le Japon se fait, paradoxalement, au coucher du soleil, par l'approche de cette mégalopolis laborieuse qu'est Tokyo. Après deux jours de visites, péripéties d'acclimatation et une réception partagée avec nos collègues japonais à l'Ambassade de Suisse, nous prenons le chemin du Sud, des provinces aux érables rougeoyants et des ginkgos d'or, vers Osaka, Kurashiki, Hiroshima, Izumo, Nara, Ise, Kyoto, où une partie du groupe nous quitte déjà pour regagner la Suisse via Hong-Kong.



❶



❷



❸

Pour les autres le voyage se poursuit à travers les montagnes et campagnes du centre du pays, Takayama, Shirakawa, chère à Bruno Taut, Kofu, le Fuji-yama, Atami et Tokyo à nouveau d'où nous nous envolons pour Okinawa, prémices des délices du Pacifique, Taipei, musée de la Chine, et, via Hong-Kong, Genève que nous retrouvons le 11 décembre.

Notre journal de voyage paraît peu après sous la forme imagée d'un passionnant fascicule: FAS, Japon 1980 (220 pages) dont le grand mérite revient aux auteurs: Paul Morisod pour le texte, André Meillard, Bernard Meuwly et Manuel Pauli pour les dessins.

Que nous a apporté ce voyage, une fois évanouis les charmes faciles d'un monde étrange et exotique?

Certainement pas les espoirs éparpillés dans des bouquins qui rétrécissent et syncrétisent le monde nippon en raison proportionnellement inverse à la durée de séjour de leurs auteurs, ni non plus les parfums ésotériques et les certitudes esthétiques glanées dans les revues.

Le Japon ne se laisse pas facilement appréhender, encore moins définir. Plus on le connaît, plus il embrouille votre approche, à votre propre insu, pour devenir enfin une profonde énigme. Impossible de discerner la vraie couleur de la vie japonaise qui n'a rien de commun avec le développement psychologique occidental. L'expression de l'émotion est inhibée de manière stupéfiante, celle de la pensée s'exprime à l'envers, dans dessus-dessous et en dedans-dehors, s'exprime dans des directions totalement étrangères aux habitudes aryennes. Au fond, le Japon, avec ses contradictions, son impermanence, se digère, sans hâte, par petites touches, avec nuance, par rétroaction.

Dans quelle mesure l'avons-nous fait? Avons-nous été plus impressionnés par ce monde insolite que ne l'est la surface d'un miroir par des reflets passagers? Le temps avec ses miettes de mémoire nous le dira, comme aussi ces quelques croquis de voyage.

J.-P. Darbellay

* Nicolas Bouvier: Chronique japonaise

❶ André Meillard ❷ Manuel Pauli ❸ Bernard Meuwly

Gruppo Ticino

Per la difesa dello spazio operativo

Queste note sull'attività del Gruppo Ticino FAS sono quelle di un presidente di nuovissima data e pertanto riflettono l'opinione personale di chi le scrive.

L'attività vera e propria del Gruppo è iniziata praticamente cinque anni orsono, quando il preesistente gruppo di sei membri, legato per questioni di esiguità al Gruppo di Zurigo, fu rinfoltito dall'entrata nella FAS di tredici nuovi membri, che per un certo periodo non avevano aderito all'invito di far parte della Federazione, non ritenendola allora adeguata alle finalità a cui essi tendevano: fare architettura.

Uno degli aspetti più importanti di questo gruppo è sicuramente da individuare nell'attività personale dei singoli membri: oltre all'impegno progettuale ampiamente documentato dalle numerose pubblicazioni di questi ultimi anni, è da rilevare il loro impegno a vari livelli. Infatti quasi tutti i membri hanno attività collaterali, sia a livello locale, che nazionale e internazionale, quasi tutti in un modo o nell'altro partecipano all'insegnamento, fanno conferenze, dibattiti pubblici, mostre ecc. Questo fatto fa si che al Gruppo spettano essenzialmente compiti di coordinazione di un'ampia attività «spontanea» dei singoli membri. Non per caso in questi ultimi tempi anche la stampa quotidiana non specializzata del nostro cantone comincia a dimostrare un interesse non indifferente per i problemi dell'architettura.

I vari presidenti che si sono succeduti in questi anni hanno dato ciascuno una propria impronta all'attività svolta, anche se, per le ragioni sopramenzionate, mai programmaticamente organizzata. L'arch. Dürisch ha posto come obiettivo principale quello della collegialità e quello di una più approfondita conoscenza tra i singoli membri. In questo senso è stato significativo il ritiro di due giorni del gruppo al convento del Bigorio, dove ognuno presentava il suo operato all'attenzione critica dei colleghi. L'arch. Vacchini ha posto l'accento sulla qualità dell'architettura, sul mestiere, con chiare indicazioni sul significato che la Federazione dovrebbe assumere, tradotte poi nelle proposte per i nuovi statuti. Oltre a svariate attività come mostre, incontri e discussioni su progetti, vi furono due azioni importanti verso l'esterno: una presa di posizione pubblica rispetto alla decisione del Consiglio di Stato del Ct. Ticino a favore di una domanda di costruzione a Muralto, contro la corretta posizione della Commissione delle Bellezze Naturali, che aveva dato preavviso negativo. Questa presa di posizione era firmata da tutti i membri e denunciava le aberrazioni rispetto alla nostra disciplina, contenute nelle motivazioni del Consiglio di Stato. In un'altra occasione vi fu una presa di posizione pubblica rispetto al progetto di nuova legge urbanistica e edilizia da parte del Consigliere di Stato preposto al Dipartimento Costruzioni.

Sulla base delle positive esperienze condotte dai miei predecessori, il nuovo biennio sarà improntato su una serie di attività che avranno quale obiettivo tra altri i seguenti tempi:

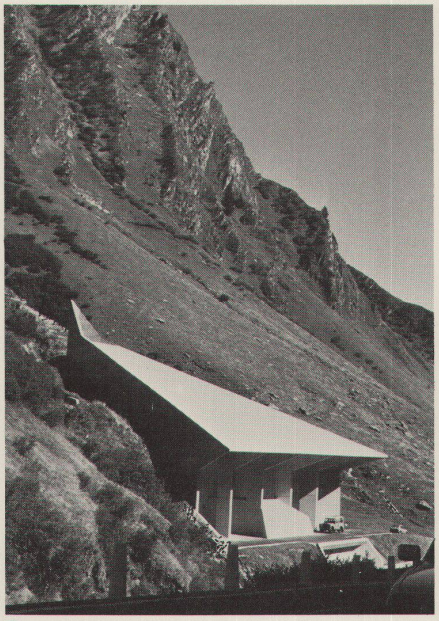
- il problema universitario
- la difesa dello spazio operativo

Data la dipendenza del Ticino dalle facoltà di architettura d'oltre Gottardo è importante rivendicare una presenza costante degli architetti ticinesi in questi atenei, non tanto per ragioni campanilistiche, ma per l'importante apporto che essi hanno dato all'architettura in particolare in questi ultimi anni. Ritengo che la loro presenza è una condizione essenziale per superare l'isolamento che ci è imposto dalla provincia e d'altra parte sono convinto dell'importanza del loro contributo per l'architettura in generale.

A livello pianificatorio assistiamo oggi ad un momento di cambiamento di rotta contro gli effetti negativi delle norme a carattere generalizzante tipiche degli anni 60, contro le quali da anni ormai ci battiamo. Questa inversione di rotta, di per sè positiva, rischia fortemente di cadere in una tendenza di tipo protezionistico regressivo, precludendo ogni spazio per interventi qualitativi, in nome di una difesa della mediocrità. Sarà quindi compito del Gruppo portare avanti una politica di resistenza e di promozione, con prese pubbliche, intesa ad assicurare all'architetto il proprio spazio di ricerca. Si dovrà porre particolarmente attenzione sui regolamenti edilizi e su tutte le normative che hanno un'incidenza sulla disciplina. A questo fine sarà utile portare avanti anche un'attività di tipo formativo ed educativo, visto che l'architettura purtroppo ancora oggi è relegata negli ultimi cassetti della formazione scolastica.

Per poter raggiungere questi obiettivi è indispensabile uno spirito di solidarietà e dei rapporti di estrema trasparenza tra i singoli membri. Ma soprattutto ciò che conta è la loro preparazione culturale e disciplinare: senza queste qualità ogni sforzo sarebbe vano. Da qui l'importanza del problema delle nuove assunzioni che dovranno essere accuratamente vagliate, da esse dipenderà la nostra forza contrattuale, se vogliamo garantire agli architetti uno spazio in cui possano esprimersi, condizione fondamentale per produrre architettura.

Luigi Snozzi, presidente

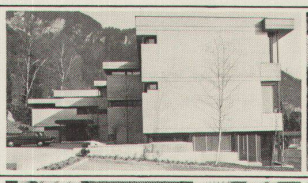


❶ Rino Tami, il «più giovane» architetto della sezione: Pozzo di ventilazione al Motto di Dentro (S.Gottardo), 1980

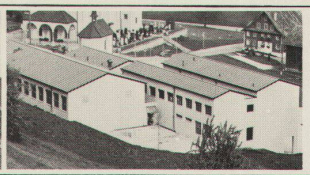
Ortsgruppe Zentralschweiz



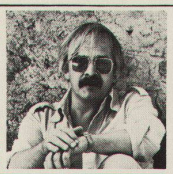
Adolf Ammann
Luzern



Schulhaus Vitznau
1966-67

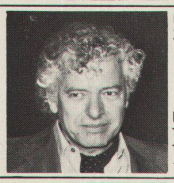


Hannes Ineichen
Luzern



Schul- und
Gemeindezentrum
Meierskappel 1976-79

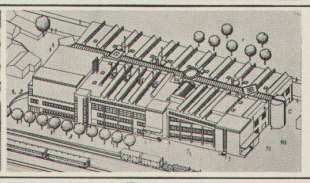
Beisitzer
Josef Gasser Luzern



Hans Peter Ammann
Zug



Innenaufnahme
Theater-Foyer
Theater-Casino Zug
1978-81

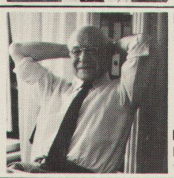


Roman Lüscher
Luzern

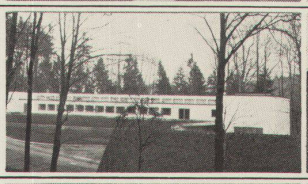


Kambly
Trubschachen 1979-83

Säckelmeister
Damian Widmer Luzern



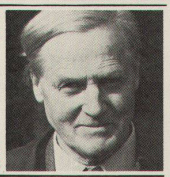
Heinrich Auf der Maur
Luzern



Pathologisches Institut
Kantonsspital Luzern
1934

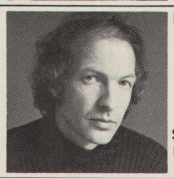


Moritz Raeber
Luzern

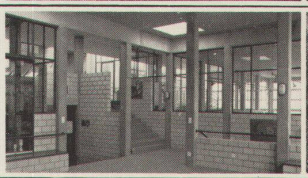


Marien-Kapelle
Lopper 1965-66

Schriftführer
Hannes Ineichen Luzern



Peter Baumann
Luzern



Schulhaus Root
Innenaufnahme
1981



Eduard Renggli
Luzern

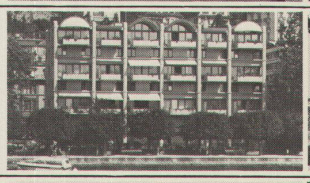


Haus des Malers
Alfred Sidler
1944-45

Vize-Obmann
Roman Lüscher Luzern



Hans Eggstein
Luzern



Appartementhaus
Luzern 1978-80



Walter Rüssli
Luzern



Kirchenzentrum Höfli
Ebikon 1975-77

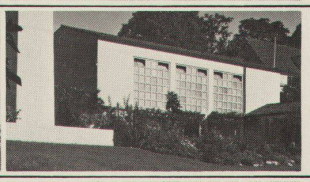
Obmann
Josef Stöckli Zug



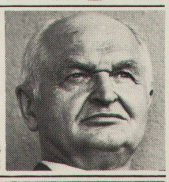
Josef Gasser
Luzern



Landhaus Dr. Wespi
Wilen 1982



Walter Schaad
Luzern



Kirchgemeinehaus
Meggen 1938

David Dodge
Meiringen
Lebt zur Zeit in USA



Hans U. Gübelin
Luzern



Rekonstruktion eines
Bauernhofes in Bémont
16. Jahrhundert
renoviert 1958



Otto Schärli
Adligenswil



Eigenheim Obmatt
Adligenswil 1962



Walter Hohler
Luzern



Haus der
Schönstatt-Patres
Horw 1978



Josef Stöckli
Zug



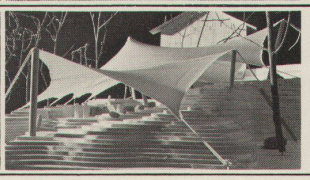
Schulhaus Röhrliberg
Cham 1973-74



Werner Hunziker
Sempach



Haus Erismann
Sempach (Modell)
1982

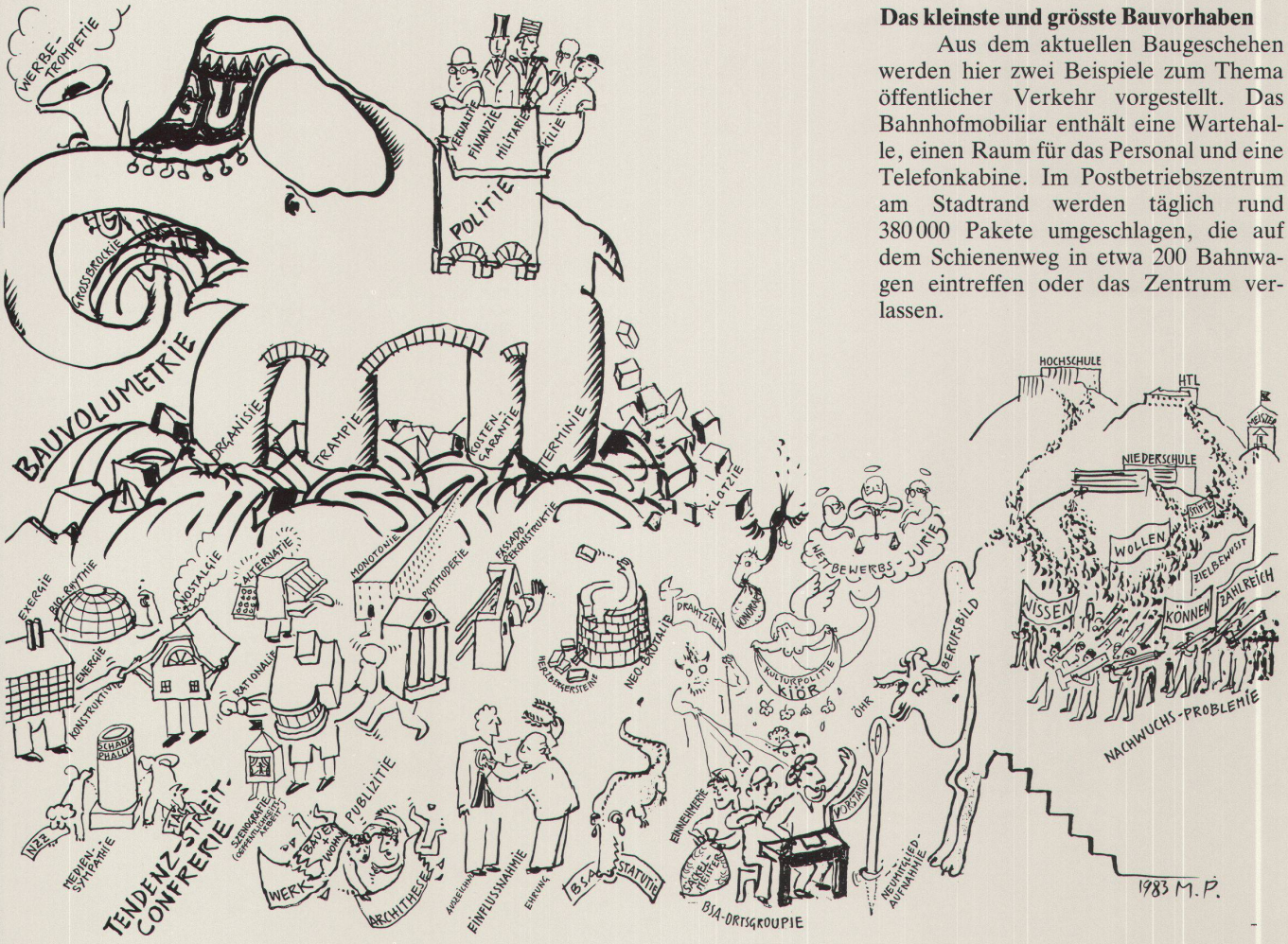


Damian Widmer
Luzern



Zeltdach über
Naturdenkmal
ausgeführt 1980

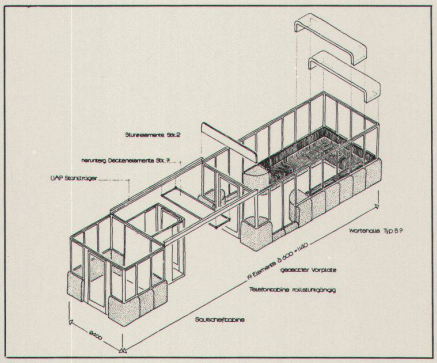
Ortsgruppe Zürich



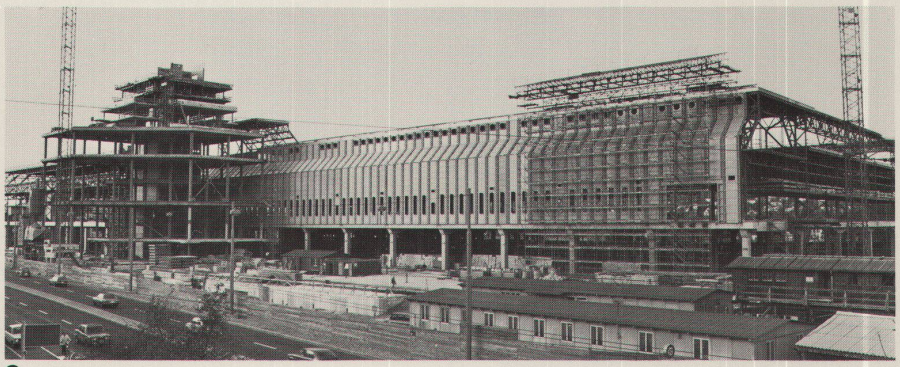
Das kleinste und grösste Bauvorhaben

Aus dem aktuellen Baugeschehen werden hier zwei Beispiele zum Thema öffentlicher Verkehr vorgestellt. Das Bahnhofmobiliar enthält eine Wartehalle, einen Raum für das Personal und eine Telefonkabine. Im Postbetriebszentrum am Stadtrand werden täglich rund 380 000 Pakete umgeschlagen, die auf dem Schienenweg in etwa 200 Bahnwagen eintreffen oder das Zentrum verlassen.

❶



❷



❸

❶
Problemkreisphantasie: aus dem Wunsch- und Tatenbereich einer BSA-Ortsgruppe, vor dem verheissungsvollen Hintergrund grosser Bauereignisse, illustriert am Beispiel Zürich. (PS: Für die vorliegende Schwarzweissmalerei wird um Nachsicht gebeten – in Anbetracht der hohen Farbreproduktionskosten.)

❷
Bahnhofmobiliar. Architekt Hans Zangger BSA

❸
PBZ Schlieren-Mülligen. Architekt Theo Hotz BSA AG

Wenn Sie Ihr Angebot an Architekten richten wollen, dann haben wir für Sie ein erstklassiges Informationsfeld frei…

Denn Ihr Thema ist auch das Thema unserer Fachzeitschrift!

Mit unserer regelmässigen Auflage von 8000 Exemplaren erreichen wir mehr als 20000 Leser…

Denn 61,3% der Hefte werden von zwei oder mehr Fachleuten gelesen!

Wenn Sie Architekten erreichen wollen, dann ist Ihre Zielgruppe mit unserer Leserschaft weitgehend identisch…

78,4% unserer Leser arbeiten in einem Architektur- oder Bauingenieurbüro!

Neu: Ab 1983 erscheint unter dem Titel WERK-MATERIAL eine neue, speziell strukturierte Bauten-Dokumentation.

Diese datenreichen Informationsblätter sind eine verlegerisch-redaktionelle Zusatzleistung für unsere Abonnenten.

Wer sich auf eine einzige Zielgruppe konzentriert, erlebt kaum Streuverluste…

84,7% unserer Leser sind Architekten!